



Der erste Suchtrupp aus Weißkirchen wartet auf die Freigabe über das Funkgerät, um das Gebäude zu betreten. Foto: gt

„Explosion“ bei Barth Galvanik, Jugendfeuerwehren rücken aus

Oberursel (gt). Am Samstag empfangen die Funkgeräte der Feuerwehr eine Meldung, dass es eine Explosion bei Barth Galvanik im Hammergarten gegeben habe. In einem Sondergebäude war ein Feuer ausgebrochen und mehrere Personen wurden vermisst.

Bei der Meldung handelte es sich um die Ausgangslage für die Jahresanfangsübung der Jugendfeuerwehren aus Oberursel und Steinbach, aber auch wenn es nur eine Übung war, sollte es so real wie möglich wirken. Dazu gehörte natürlich die Anfahrt mit Blaulicht. Bereits fünf Minuten nach der Alarmierung waren die ersten Fahrzeuge aus der Wache in Stierstadt am Einsatzort, drei Minuten später folgten die Kräfte aus Weißkirchen. Während die Stierstädter weiter zur Rückseite des Gebäudes voringen, bereiteten sich die Jugendlichen aus Weißkirchen darauf vor, mit Atemschutzgeräten in das Gebäude vorzudringen, um nach Personen zu suchen und gleichzeitig den ersten Löschangriff zu starten. Bald standen die Bommersheimer ihnen zur Seite.

Vor der Alarmierung hatten sich 21 Mitglieder der Minifeuerwehren aus Steinbach, Stierstadt, Bommersheim und Weißkirchen in drei Teilen des Gebäudes versteckt. „Es sind deutlich mehr vermisste Personen als sonst“, erklärte Stadtjugendfeuerwehrwart Tim Kinkel. Natürlich müssen die Minis verstehen, dass sie sich nur bei dieser Übung verstecken sollen, nicht wenn es wirklich brennt.

Die Atemschutzgeräte der Suchtrupps wurden speziell für die Jugendfeuerwehr angeschafft und sind leichter als die herkömmlichen Geräte der Feuerwehr. Die Attrappen sollen den Jugendlichen helfen, sich daran zu gewöhnen, das Gewicht am Rücken zu haben. Sie sind „etwas leichter als ein voller Schulranzen“, erzählte Philip (11) von der Wehr Mitte. Die Schläuche, die sie mit sich führen, sind zwar angeschlossen, aber werden nicht mit Wasser versorgt. Die Funkgeräte und Wärmebildkameras sind ebenfalls echt und kommen bei der Suche zum Einsatz.

Aus allen anderen Schläuchen floss aber Wasser, und zwar mit zwei bis fünf Bar, wie die

stellvertretende Stadtjugendfeuerwehrwartin Larissa Hagen im Nachgespräch erklärte. Das ist zwar weniger als die zehn Bar, die bei einem echten Einsatz fließen würden, dennoch ist das so stark, dass die Schläuche immer zu zweit gehalten werden müssen.

Inzwischen waren auch die Steinbacher angekommen und fuhren ebenfalls zur Rückseite des Gebäudes. Zusammen mit einer Gruppe von Oberursel-Mitte sorgten sie für mehr Wasser beim Hydranten an der Straße. Hier gab es eine der wenigen Aufgaben, die von Erwachsenen bei der Übung übernommen werden: das Anbringen des „Systemtrenners“, der dafür sorgt, dass es keine Kontamination der Trinkwasserleitungen durch einen Rücklauf geben kann oder Schäden durch einen Unterdruck entstehen. Und siehe da: Einer der drei Hydranten hatte einen Defekt und konnte bei der Übung nicht benutzt werden. Die Feuerwehr hat es an die Stadtwerke weitergemeldet.

Während all dies stattfand, waren die Oberstedter zum letzten Gebäudeteil gefahren und hatten dort zwei Puppen gerettet, die von Paletten bei der Explosion zugeschüttet worden waren. Nachdem sie mit dieser Aufgabe fertig waren, rollten sie auch ihre Schläuche aus.

Spätestens um 15.30 Uhr waren alle Minis gerettet und in Sicherheit. Zehn Minuten später war die Übung vorbei, das Löschen wurde eingestellt. Was nun blieb, war das Verstauen der Geräte und das Austauschen der Schläuche. Bei der Nachbesprechung zurück in der Wache in Stierstadt gratulierte Tim Kinkel den Jugendlichen zu einer „sehr schönen Übung“. Er hatte nur Gutes gehört und es hat ihm sehr gut gefallen. Feuerwehrdezernent Christof Fink betonte, wie beeindruckend die Übung für ihn gewesen war.

Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr sind zwischen zehn und 16 Jahre alt und treffen sich jede Woche mit ihren Betreuern in ihren jeweiligen Wachen. Die nächste Übung ist für November geplant, dann wird sie von der Feuerwehr Oberursel-Mitte vorbereitet.



Mit mehreren Strahlrohren wird das Barth-Galvanik-Gebäude von den Jugendfeuerwehren aus Weißkirchen, Bommersheim und Oberursel Mitte (v. l.) „gelöscht“. Foto: gt

Haushalt erneut verschoben

Oberursel (gt). Der städtische Haushalt wird erneut vertagt. In der letzten Sitzung des Haupt-, Finanz- und Digitalisierungsausschusses beantragte die SPD noch während der Sitzung Beratungsbedarf.

„Wir haben vor dem Hintergrund, dass der Erste Stadtrat neu gewählt werden muss, Beratungsbedarf angemeldet“, erklärte SPD-Fraktionsvorsitzende Elenor Pospiech im Gespräch. Ein weiterer Faktor sei die fehlende Unterschrift unter dem neuen Koalitionsvertrag. „Wir wollen den Haushalt gemeinsam als Koalition beschließen, und dafür müssen die Verhandlungen zu Ende geführt werden“, so Pospiech. Deutliche Worte findet sie auch für die Reaktion der Grünen in der Sitzung, die über die Verschiebung wenig erfreut waren. „Wir löffeln jetzt die Brocken aus der Suppe, die uns die gescheiterte Koalition eingebracht hat“, sagte sie und betonte, „durch eine stabile Koalition können wir den Haushalt besser absichern.“

Wolfgang Schmitt von den Grünen sieht das natürlich anders. „Wir wären als CDU und Grüne in der Lage gewesen, zügig den Haushalt verabschieden zu können“, sagte er auf unsere Anfrage, aber „durch die Nicht-Wiederwahl des Ersten Stadtrats war unsere Vereinbarung nicht eingehalten worden“, so Schmitt. Für die Grünen sieht es nun so aus, als wollten CDU, SPD und OBG ein „gemeinsames Personalpaket“ schnüren. „Wenn der

Haushalt erst dann verabschiedet werden kann, wenn der zweite Stadtrat gewählt ist, dauert das bis zum Herbst“, warnte er.

Auf die Frage, wann der Haushalt hätte beschlossen werden sollen, erklärte Stadtkämmerer Jens Uhlig (CDU) „Wir sind immer von einer Sitzung zur nächsten gewandert“, und fügt hinzu: „Nachdem grundsätzliche Fragen in der neuen Koalition geklärt sind, muss jetzt über den Haushalt geredet werden.“

Damit man mit dem Haushalt dennoch vorankommt, wurde die Ausschusssitzung am 23. Mai auf 15 Uhr terminiert, hier sollen dann die Anträge der Fraktionen behandelt werden. Der Stadtkämmerer hofft, dass sich daraus keine großen Änderungen ergeben, damit die Kämmererei nicht zu viel neu berechnen muss. Er rechnet trotz allem damit, den Haushalt im Juni verabschieden zu können. Sollte das nicht gelingen, „muss es das Ziel sein, den Haushalt vor den Ferien zu verabschieden“, so Uhlig. Die Genehmigung des Haushalts durch die kommunale Aufsicht kann danach bis zu drei Monaten dauern.

„Solange der Haushalt nicht genehmigt ist, verschieben sich alle Projekte im Investitionshaushalt, die noch nicht begonnen sind, etwa um ein halbes Jahr“, erklärte der Stadtkämmerer. Als konkretes Beispiel dafür nennt er das Gefahrenabwehrzentrum. Solange der Haushalt nicht genehmigt ist, kann die Ausschreibung nicht erfolgen.

Frühlingsfest der Feuerwehr Mitte

Oberursel (ow). Am ersten Mai-Wochenende feiert die Freiwillige Feuerwehr Oberursel-Mitte am Gerätehaus, Marxstraße 24, wieder das beliebte Frühlingsfest.

Den Aufschlag macht am Freitag, 3. Mai, der Klassiker „Rock im Spritzenhaus“ mit „Hole Full of Love“. Als Vorband tritt die Oberurseler Band „Voll daneben“ auf, bekannt vom Orscheler Sommer und von der Bühne des Vereins Windrose beim Brunnenfest. Der Eintritt kostet 16 Euro im Vorverkauf und 17,50 Euro an der Abendkasse. Einlass ist ab 18 Uhr. Einen Tag später, am Samstag, 4. Mai, kommen alle Party-Fans auf ihre Kosten. „Roy Hammer und die Pralinées“ sind Meister des Spitzentertainments mit den Perlen des deutschen Schlagers. Der Eintritt kostet 18 Euro im Vor-

verkauf und 19,50 Euro an der Abendkasse. Einlass ist ab 18 Uhr. Für beide Musikveranstaltungen können Karten im Internet unter www.feuerwehr-oberursel.de bestellt werden. Zusätzlich erfolgt der Vorverkauf bei Henrichs Lotto Laden, Hohemarkstraße 4, und in der Brennerei Burkard, Weidengasse 8. Der Vorverkauf in den Geschäften läuft bereits.

Der Tag der offenen Tür beginnt am Sonntag, 5. Mai, um 11 Uhr. Außer Aktionen von Mini- und Jugendfeuerwehr werden mit einem sehr abwechslungsreichen Programm die Bürger über die Arbeit der Feuerwehr informiert. Musikalisch unterhalten der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Stierstadt und die Jugendbrassband des Karnevalvereins „Frohsinn“ die Gäste. Für das leibliche Wohl ist an allen Tagen bestens gesorgt.

Sirenenprobe mit aktualisiertem Ton

Oberursel (ow). An jedem vierten Samstag im Januar, April, Juli und Oktober werden um 12 Uhr die Sirenenanlagen im Stadtgebiet getestet. Bei der nächsten Probe werden am Samstag, 27. April, zwischen 12 und 12.30 Uhr die Sirenen an neun Standorten mit dem Zeichen „Probealarm“ überprüft. Auch Warn-Apps wie die „Hochtaunuskreis-App“ werden, wie bei den bisherigen Überprüfungen, ausgelöst. Die Feuerwehr bittet um Hilfe aus der Bürgerschaft, um die letzten Lücken im Sirenenetz zu schließen. Eine Rückmeldung über die Hörbarkeit des Sirensignals kann im Internet unter www.oberursel.de/sirene gegeben werden.

Bürgermeisterin Antje Runge ist erfreut, dass die Umrüstungsmaßnahmen am Sirenenetz nun endlich abgeschlossen werden konnten: „Die Sirenen sind nun in der Lage, alle bundeseinheitlichen Sirenentöne auszustrahlen, dazu wurden auch Fördermittel von Land und Bund genutzt. Nur durch den Warnton wird jederzeit sichergestellt, dass möglichst alle betroffenen Bürger vor Gefahren gewarnt werden.“

Die Feuerwehr hat die Informationen um die Sirensignale im Internet unter feuerwehren-oberursel.de/sirensignale aktualisiert. In Zukunft können die Zeichen Warnung der Bevölkerung, Entwarnung, Probealarm und Feueralarm ausgestrahlt werden. „Die Stadt be-

treibt aktuell ein Sirenenetz aus neun Zivilschutzsirenen, das 2024 noch um zwei weitere Sirenen ausgebaut werden soll – dies stellt den Endausbau dar“, erläutert Erster Stadtrat und Feuerwehrdezernent Christof Fink.

Mit der Umrüstung der Sirenen auf neue Steuerungen können die Zivilschutzsirenen nun auch über das Digitalfunknetz des Bundes alarmiert werden. Außerdem können die Systeme Sprachdurchsagen ausstrahlen, was jedoch erst bei künftigen Probealarmen getestet werden soll.

Wenn der Ausbau des Sirenenetzes abgeschlossen ist, sollte ein Großteil der Bürger durch die Töne gewarnt werden können, dennoch wird es nicht möglich sein, jeden zu erreichen. Hierzu wendet Oberursel den sogenannten „Warnmittelmix“ an, der aus Zivilschutzsirenen, Warn-Apps wie der Hochtaunuskreis-App und dem CellBroadcast, also der Alarmierung von Smartphones auch ohne App, besteht. Ergänzend können die Rundfunkanstalten über Radio und Fernsehen Warnungen ausstrahlen. „Dennoch ist es sinnvoll, seine Nachbarschaft und Mitmenschen auf Gefahrenlagen hinzuweisen, denn es kann immer sein, dass diese die Information nicht erhalten oder verstanden haben“, appelliert Stadtbrandinspektor Valentin Reuter.

Die **Oberurseler Woche** sucht zuverlässige Träger

Folgende Gebiete sind ab sofort neu zu besetzen:

Tanusstr. / Akazienstr. / Hintergasse / Untergasse

An den Drei Hasen / Langwiesenweg / Willy-Brandt-Str.

Am Hang / Freiheit / Kleine Schmiech

Nähere Infos unter Tel. 0 61 71 / 62 88 - 0